

Zeitschrift:	Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber:	Schweizerischer Lehrerverein
Band:	109 (1964)
Heft:	15-16
Anhang:	Das Jugendbuch : Mitteilungen über Jugend- und Volksschriften : herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, April 1964, Nummer 2
Autor:	F.H. / E.M. / H.R.C.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DAS JUGENDBUCH

MITTEILUNGEN ÜBER JUGEND- UND VOLKSSCHRIFTEN

Herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins · Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung

APRIL 1964

30. JAHRGANG NUMMER 2

Besprechung von Jugendschriften

VORSCHULALTER

Rumley, Lise: Alli mini Aentli. Verlag Artemis, Zürich. 1963. 14 S. Illustriert von Rumley Lise. Ppbd.

Bekannte Kinderlieder wandeln das Jahr ab. Die Illustrationen dazu sind eine Köstlichkeit: die Enten hört man schnattern – wo Wasser ist, sei's Teich oder Regen, es plätschert. Die Geiss am Bergli lässt sich nichts vormachen und wahrt ihr kreatürliches Geheimnis. Um Pflanzen, Tiere und Kinder ist ein Fest der Farben und des Eifers und der Fröhlichkeit, bis zum letzten ausgekostet.

Sehr empfohlen.

F. H.

Birkel, Alfred: Hänschenklein und Gernegross. Verlag Ensslin & Laiblin, Reutlingen. 1963. 173 S. Illustriert von Vayhinger, Ruth. Lwd.

In dieser Sammlung volkstümlicher Verse findet sich fast für jede Situation im kindlichen Leben ein passendes Sprüchlein, sei es nun ein kleines Gebet, ein Schlafliedchen, ein Trostsprüchlein oder ein Spottreim, ein Spielverschen oder ein einfaches Tiergedichtchen. Der Jahresablauf, die Feste, das Wetter, Umweltserlebnisse fanden ihren Niederschlag, und Kettenreime als Merk- und Sprechaufgaben be-schliessen den Band.

Freilich, für *unsere* Kleinen müssten die hochdeutschen Verschen in Mundart umgesetzt werden.

Müttern, Kindergartenrinnen und Lehrerinnen sei die Sammlung empfohlen.

E. M.

Peterson, Hans: Das neue Haus. Uebersetzt aus dem Schweidischen. Verlag Oetinger, Hamburg. 1963. 23 S. Illustriert von Ylva Källström. Ppbd. Fr. 6.65.

Zwei Kinder, die in einem alten, baufälligen Haus wohnen, erleben den Bau eines grossen Wohnblocks. Nach dessen Vollendung ziehen sie mit ihren Eltern in eine der neuen Wohnungen ein.

Die Geschichte ist in sehr einfacher Sprache erzählt und ansprechend illustriert.

Empfohlen.

ur.

VOM 7. JAHRE AN

Bernhard-v. Luttritz, Marieluise: Mischki. Loewes-Verlag, Stuttgart. 1963. 47 S. Illustriert von Gisela Rummel. Ppbd.

Ein kleiner Junge erhält ein kleines Kätzchen geschenkt. Die gegenseitige Zuneigung ist gross. Aber Freude und Sorge in dieser Freundschaft sind ungleich verteilt. Das Eingewöhnen des Kätzchens in die Lebensregeln der Umwelt hat seine Schwierigkeiten für den Jungen: Blumenstrauß für die alte Dame wegen des verängstigten Kanarienvogels, Entschädigung beim Metzger, Trost für die Geschwister wegen verdorbener Aufgabenhefte und allerorts Bitte um Nachsicht. Auch bei einem Kätzchen geht die Zeit der schlimmsten Aufregungen vorbei, und dabei hat der Junge auf gute Art gelernt, für ein anvertrautes Geschöpf einzustehen und zu sorgen. Lebendig erzählt, schön gedruckt und gefällig illustriert, ist das Buch eine erfreuliche Gabe.

Empfohlen.

F. H.

Van Stockum, Hilda: Polly und die Culainskinder. Uebersetzt aus dem Englischen. Matthias-Grünewald-Verlag, Mainz. 1963. 167 S. Illustriert von Lenzen, Hans Georg. Lwd.

Polly, ein Naturkind aus dem irischen Hochland, «wild und ungezähmt, aber frisch und unverdorben wie der Tau auf den Bergen», findet nach dem Tode der Grossmutter Unterschlupf bei der Familie ihres Freundes Francie. Turbulente Tage beginnen damit für die Familie. Voll guten Willens richtet Polly doch Ungeschick über Ungeschick an und verwickelt sich in immer neue Abenteuer. Wer weiss, ob sie am Ende nicht doch zum ungeliebten Onkel nach Amerika hätte reisen müssen, wäre da nicht die Treue der Zwillinge gewesen und Mutter-Francies grosses Verständnis. So aber findet sie ein Zuhause im Land, wo sie angewurzelt ist.

Ein gutgeschriebenes, warmherziges und köstliches Buch! Selbst Erwachsene werden es mit Gewinn lesen und sich ausser am psychologischen Feinsinn auch an der Schilderung urwüchsigen irischen Wesens erfreuen.

Sehr empfohlen.

E. M.

Käning Günter: Mit Grossvater im Schäferkarren. Verlag Franz Schneider, München. 1963. 80 S., ill. von Felicitas Kuhn. Ppbd.

Der kleine Martin aus der Stadt darf während der Sommerferien seinen Grossvater im Wohnwagen begleiten und bei der Betreuung der Schafherde behilflich sein. Das herzliche Verhältnis der beiden ist gemütvoll geschildert. Die schlichte Erzählung steht durchwegs in der Gegenwart und eignet sich deshalb bestens für unsere Kinder im ersten Lesealter.

Sehr empfohlen.

hd.

Mack Lorenz: Peter und Anna leben in Oesterreich. Kinder Europa Reihe. Verlag Erika Klopp, Berlin. 1963. 42 S., Photos von L. u. A. Orgel-Köhne. Ppbd. Fr. 6.80.

Es ist das vierte Bilderbuch der «Kinder Europa Reihe» und nimmt den jugendlichen und erwachsenen Leser mit auf eine Rundfahrt durch die acht Bundesländer unseres östlichen Nachbarstaates. Wir erleben mit den beiden Kindern die Vielfalt der Landschaft, die Eigenart der Menschen und begegnen an historischen Stätten berühmten Namen aus der Musikgeschichte. Text und Inhalt sind dem kindlichen Auffassungsvermögen gut angepasst.

Empfohlen.

hd.

Wendt Irmela: Alles für Pit. Hermann-Schaffstein-Verlag, Köln. 1962. 87 S., ill. von Ingrid Schneider. Kart.

Wie freuen sich Nina und Tom, als sie just zur Osterzeit ein junges, verirrtes Feldhäschchen in ihrem Garten entdecken. Unter der Anleitung ihrer Eltern pflegen sie das Tierchen, das noch der Mutter bedurfte hätte, mit aller Hingabe. Am liebsten möchten sie Pit, mit dem sie soviel Schönes und Aufregendes erleben, behalten. Die verzweifelten Fluchtsversuche des Häschens überzeugen die Kinder aber, dass es sich nur in der Freiheit wohl fühlen kann. Sie verzichten auf Pit. Nun erst haben sie alles für ihn getan.

Diese einfache Erzählung ist ein sehr erfreuliches Beispiel dafür, dass auch für die Kleinen die ganz reale Begegnung Kind-Tier wunderbar genug sein kann. Welch Geheimnis ist

doch gerade das redelose Tier. Die Achtung vor dem wahren Tierwesen, zu der die Kinder hier durch eigene Erfahrung finden, macht sie frei für eine echte und unsentimentale Liebe zu ihrem Häschen. Die verständnisvolle, behutsame Hinführung zum freiwilligen Verzicht ist erzieherisch und gestalterisch gut gelöst und zeugt, wie das sprachlich klare und schöne Ganze, von sicherem Sinn für das Kindgemäss.

Sehr empfohlen.

H. R. C.

VOM 10. JAHRE AN

Muschg, Elsa: Mutters Fränzi. Verlag Huber & Co., Frauenfeld. 1963. Illustriert von Harriet L. Klaiber. Lwd.

Das Ungemach der Familie Pfister wendet sich mehr und mehr und mit immer grösserer Sicherheit zum Guten. Fränzi ist schuld daran mit dem rechten Wort und der richtigen Handlung zur rechten Zeit. Das gute Gelingen setzt sich weiter fort für alle Mitbeteiligten in Fränzis Bereich und häuft sich zum allseitigen guten Ende. Trotz der Unmenge an gutem Gelingen ist oft fröhlicher und echter Humor am Erzählen. Aber wiederum – wenn sie nur nicht so unbekümmert sorglos um die Sprache sich immer wieder verhaspeln würde – die Fränzi. Um so bekümmter setzt schliesslich der Wählende das Empfohlen.

F. H.

Bayley, Viola: Abenteuer im Libanon. Uebersetzt aus dem Englischen. Schweizer-Jugend-Verlag, Solothurn. 1963. 193 S. Illustriert. Ppb. lam. Fr. 9.80.

Drei englische Jugendliche werden von ihrer alleinstehenden reichen Tante in deren Landhaus im Libanon eingeladen. Die Fremdartigkeit des Orients beeindruckt sie sehr, noch mehr aber die reichlich sonderbaren Geschehnisse in der Umgebung ihrer Tante. Dass Jugendliche nach vielen Abenteuern schliesslich einen gefährlichen Verbrecher entlarven, scheint immer mehr zum guten Ton in Jugendbüchern zu gehören. Von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet, würde es schwer halten, die «Abenteuer im Libanon» zu empfehlen. Auf all diese Jugendkrimis kann sehr wohl verzichtet werden. Nun sei aber festgestellt, dass überall da, wo Land und Leute beschrieben werden, die Verfasserin sehr gelobt werden kann. Das Positive an dem Buch ist die Schilderung des Vordern Orients in Syrien und im Libanon. Der Leser erhält einen lebendigen Eindruck der gewaltigen Kreuzritterburgen, nicht minder aber auch von den ungeheuren sozialen Gegensätzen, die in diesen Ländern bestehen.

Aber eben: Wozu diese erfreuliche Darstellung mit einer konstruierten Kriminalstory vermischen?

Bw.

Renold, Martin: Vermisst wird... Stern-Reihe, EVZ-Verlag, Zürich. 1963. 74 S. Illustriert von Albert Anderegg. Kart.

Psychologisch einfach und klar erzählt das kleine Büchlein aus der Stern-Reihe von Verirrungen und charakterlichen Verfehlungen einiger Schüler in einer kleinen Dorfschule. Die Schuld aber ist den Eltern zuzuschreiben, die vor lauter Geldverdienen und allgemeiner Betriebsamkeit weder Geduld noch Zeit für ihre Kinder finden. Den Eltern könnte es Belehrung sein, der Jugend aber ist es Hinweis auf die schlimmen Folgen ihrer unüberlegten Dummheiten, die sie sich aus Langeweile oder zu kurz gekommenem Gelungstrieb zuschulden kommen lassen.

Empfohlen.

OE.

Farley, Walter: Blitz legt los. Erzählungen. Uebersetzt aus dem Amerikanischen. Verlag Albert Müller, Rüschlikon, Stuttgart, Wien, 1963. 194 S. Illustriert von Elisabeth Laufer. Hlwd. Fr. 9.80.

Die bekannte Blitzbücher-Reihe hat mit diesem Band eine Fortsetzung erhalten. Auch diese letzte Folge besticht durch Spannung, obwohl man eigentlich schon am Anfang weiß, dass das «Wunderpferd Blitz» ein entscheidendes Rennen

gewinnen wird, obwohl Trainer und Jockey vorher viele Enttäuschungen und Misserfolge in Kauf nehmen müssen. Die gute Tat Alecs, des Pferdebesitzers, auf den Sieg seines Favoriten zu verzichten, um einem Jockeykollegen, der neben ihm reitet, das Leben retten zu können, wird schliesslich durch einen glänzenden Sieg seines Lieblingspferdes belohnt.

Wenn bei der Uebertragung ins Deutsche noch etwas mehr Fremdwörter übersetzt worden wären, würden unsere jungen Pferdefreunde das fesselnde Buch noch müheloser lesen.

Empfohlen.

-y.

Kloss, Erich: Hurra – ein Garten. Verlag Schneider, München. 1963. 127 S. Illustriert von Erich Hölle. Lwd.

Drei Geschwister bekommen einen verwilderten Garten und gehen, von kluger Anleitung des Vaters geführt, daran, ihn umzugestalten, zu roden, zu graben und zu bepflanzen. Der Leser lebt und erlebt beglückt das Gartenjahr mit all den tausend kleinen und grossen Geschenken, den vielen feinen Episoden, die sich da, verborgen im Schosse der Natur, abspielen. Es ist aber nicht nur die Fülle der Ereignisse, sondern ebenso die sinnige und innige, aber auch humorvolle Erzählung, die den Leser fesselt. Das Buch kann jedoch nicht einfach gelesen werden, es muss getan, gelebt, erlebt werden und verlangt darum eine in Gartendingen vorbereitete Leserschaft, gartenfreudige, kleine Arbeiter. Die jedoch, finden sich nicht häufig. Als Begleitstoff für den Lehrer, der Gartenunterricht erteilt, kann es lebendige Hilfe sein und ihm selbst, vielleicht neu, die Gartenwunder erschliessen.

Empfohlen.

rk.

Edwards Monica: Der Reisser. Uebersetzt aus dem Englischen von B. von Mechow. Herold-Verlag, Stuttgart. 1962. 159 S., ill. von Frick, Waltraut und Ottmar. Ppb.

Die Schafzüchter eines südwestenglischen Dorfes sind alarmiert: Einer ihrer Hirtenhunde führt ein Doppelleben, überfällt nachts die Herden und reisst Schafe aus purer Mordlust. Der Verdacht fällt vor allem auf die Hunde zweier von jehher rivalisierender Nachbarn. Wie es den Hawkes-Kindern gelingt, die Unschuld ihres Collie zu beweisen, den Reisser zu überführen, wie ihr Collie trotz eines bösen Abenteuers mit Schafdieben noch rechtzeitig zur grossen Leistungsprüfung erscheint und gewinnt, ist spannend erzählt.

Wenn auch Licht und Schatten etwas einseitig verteilt sind, in der Uebersetzung ab und zu Fehler und Unbeholfenheiten stören, möchte ich das Buch doch empfehlen. Es vermittelt Wissenswertes über Hirtenhunde und die englische Schäferei, und die grossmütige Haltung des Siegers am Schluss zeugt von echter Tierliebe.

Empfohlen.

EM.

Hamori Laszlo: Ein neuer Tag bricht an. Uebersetzt aus dem Schwedischen. Verlag Boje, Stuttgart. 1963. 204 S., ill. von Erich Hölle. Lwd.

Schalom, ein Judenknabe in Jemen, wandert bei der Proklamierung des jüdischen Staates mit seinen Volksgenossen aus, um heimzukehren ins «Gelobte Land». Schon die Reise ist strapaziös, und in Israel selber sind viele Schwierigkeiten zu überwinden. – Das Buch, das auf Berichten Schaloms beruht, erzählt lebendig und spannend von Wiedererstehen des jüdischen Staates. Der Sprung Schaloms von Jemen nach Israel ist für ihn zugleich ein Sprung über 2000 Jahre Kultur. Er, der primitive Nomade, der keine Glühlampe, kein Auto gesehen hat in seiner Kindheit, soll später Pilot eines Verkehrsflugzeuges werden. – Was den Aufbau betrifft, ist vielleicht die Rückblendetechnik in der ersten Hälfte nicht ganz glücklich.

Empfohlen.

we.

Trott Karl-Heinz: Olympische Spiele in Buxdorf. Hoch-Verlag, Düsseldorf. 1963. 159 S., ill. von Max Bollwage. Lwd.

Eine unternehmungslustige Kindergruppe benützt die Osterferien zur Organisation und Durchführung sportlicher Wettkämpfe in ihrer kleinen Stadt. Sportlehrer Hansen, einige Väter und sogar der Stadtpräsident nehmen sich des jugendlichen Eifers an und gewährleisten das Gelingen der Unternehmung. Die Erzählung ist einfach, jedoch unterhaltend geschrieben. Die Handlung ist zwar nicht durchwegs überzeugend gestaltet, bewahrt aber stets einen aufbauenden Charakter. Lobens- und nachahmenswert ist die Haltung der Eltern und anderer Erwachsener, die sich der Freizeit der Kinder in vorbildlicher Weise annehmen.

Empfohlen.

hd.

Lobin Gerd: Die siegreiche Mannschaft. Sportbuch. Verlag Franz Schneider, München. 1963. 126 S., ill. von Bierl Kajo. Ppbd.

Zwei jugendliche Ruderbootsmannschaften opfern ihre Freizeit für ein hartes Training und liefern einander spannende Wettkämpfe. In die Handlung eingeflochten sind die oft recht schwer zu lösenden Probleme der Einordnung des Einzelnen in eine sportliche Gemeinschaft und die Erziehung zu fairer Gesinnung gegenüber dem Gegner.

Empfohlen.

hd.

v. Moltke Werner: Meine Kämpfe, meine Siege. Sportbuch. Verlag Franz Schneider, München. 1963. 132 S., Photos. Ppbd.

Es ist ein gewagtes Unterfangen, seine eigenen Leistungen und Siege zu verkünden, ohne dabei in den Geruch der Ueberheblichkeit zu geraten. Der bekannte deutsche Zehnkampfmeister schildert selbstbewusst, jedoch auf sympathische Art seine Laufbahn als Leichtathlet: Hoffnungen, Enttäuschungen, Erfolge. Die Wettkampfpausen anlässlich der Europameisterschaften in Belgrad 1962 benützt der Verfasser, um seine früheren Erlebnisse in der Rückblende zu erzählen. Der häufige unvermittelte Wechsel zwischen Gegenwart und Vergangenheit bringt wohl Abwechslung, wirkt aber gelegentlich störend. Das Sportbuch in seiner Gesamtheit kann jedoch bejaht werden.

Empfohlen.

hd.

Konntinen Aili: Zugvogel Inkeri. Uebersetzt aus dem Finnischen. Verlag Boje, Stuttgart. 1963. 190 S., ill. von Nebe-hosteny Fidel. Ppbd. Fr. 5.90.

Ein finnisches Mädchen, das während des Krieges in einer Schwedenfamilie heimisch geworden war, darf jeweils seine Sommerferien in Schweden verbringen. – Dem Leser sollte der erste Band «Geh nicht fort, Inkeri!» bekannt sein, sonst hat er anfänglich Mühe, das Verhältnis zwischen Eltern und Pflegeeltern zu verstehen. Ferner wirken die Ueberlegungen dieses siebenjährigen Kindes gelegentlich altklug. Von diesen Vorbehalten abgesehen, darf das Buch in seiner Gesamtheit freudig bejaht werden. Der frische, unterhaltende Stil wirkt wohltuend. Der Zwiespalt in der Seele des Kindes und der Eltern verleiht der Gesamthandlung Gehalt und Tiefe.

Empfohlen.

hd.

VOM 13. JAHRE AN

Schlag nach! (Lexikon) Bibliographisches Institut, Mannheim. 1963. 800 S., ill. Lwd. Fr. 17.30.

Ein nach 32 Sachgebieten geordnetes, handliches Nachschlagewerk in einem Band.

Nur ein Institut mit grosser verlegerischer Erfahrung kann ein solches Werk schaffen: zeitnah, lebensnah, reichhaltig, übersichtlich. Viel aufschlussreiches Tabellenmaterial und Statistiken neuesten Datums.

Empfohlen.

we.

Wie funktioniert das? (Lexikon) Bibliographisches Institut, Mannheim. 1963. 730 S., ill. Lwd.

Eine Novität in der Sachgebiet-Lexikonreihe: 2000 technische Vorgänge und Einrichtungen werden in Wort und Bild so einfach und doch so ausführlich und erschöpfend als möglich erläutert, dass der Band sicher sowohl wissbegierige Schüler und Lehrlinge wie Techniker und Ingenieure interessieren wird. – Der Gabe des Deutschen, gründlich und anschaulich darzustellen, sei hier ein besonderes Kränzchen gewunden. –

Empfohlen.

we.

Moshage Julius: Adams Söhne. Verlag Ensslin & Laiblin, Reutlingen. 1963. 272 S., ill. Lwd.

Der Verfasser hat den Versuch unternommen, für jugendliche Leser die Forschungen über unser Menschengeschlecht zusammenzustellen. In kurzen, übersichtlichen Kapiteln stellt er die Ergebnisse der Untersuchungen aus alter und neuer Zeit zusammen. Er verzichtet auf trockene Aufzählungen und zeigt in sehr lebendigen Bildern das Leben und das Werk der wichtigsten Wissenschaftler, welche sich mit diesen Fragen beschäftigt haben. So ist ein überaus interessantes Buch der Menschheitsgeschichte entstanden. Obwohl es durch die Art der Darbietung nicht immer ganz frei ist von Verallgemeinerungen, möchten wir es jugendlichen Lesern, welche sich im Reifealter brennend für diese Fragen interessieren, warm empfehlen. Ausstattung und Illustration sind sehr schön.

Empfohlen.

-ler

Friedrich Ilse: Ausgerechnet Australien. Verlag Ensslin & Laiblin, Reutlingen. 1963. 195 S., ill. von Lilo Rasch-Nägele. Lwd. Fr. 7.80.

Das Geschwisterpaar Paul und Helene verpflichtet sich für ein Jahr auf eine australische Farm und lernt dabei den fernen Erdteil kennen und lieben. – Die Verfasserin, die das Land aus eigener Erfahrung kennt, verzichtet auf allgemeine Beschreibungen, ebenso auf Sensationshascherei. Die Besonderheiten und das Wissenswerte über die Verhältnisse in den Städten, auf den Farmen, bei den Ureinwohnern, über Klima, Pflanzenwuchs, Tierwelt und Bodenkultur sind in die Erlebnisse der Geschwister eingeflochten. Der Leser gewinnt auf unterhaltende Art eine wertvolle Gesamtschau. Die klare, einfache Sprache, die gefälligen Illustrationen und der saubere Druck dürfen ebenfalls hervorgehoben werden.

Sehr empfohlen.

hd.

Straub Heinz: Die spanische Galeone. Verlag Ensslin & Laiblin, Reutlingen. 1963. 195 S., ill. von Karl-Heinz Grindler. Lwd. Fr. 7.80.

Ein britischer Kapitän erhält den gefahrsvollen Auftrag, die wertvolle Ladung eines gesunkenen spanischen Schiffes zu bergen. –

Die spannende Handlung ist hineingestellt in das Kräfte-messen der europäischen Seemächte ums Ende des 18. Jahrhunderts. Es ist die Zeit, wo die Erfindung der Dampfmaschine eine Umgestaltung der Seefahrt bewirkt. Die geschichtlichen und physikalischen Probleme sind geschickt in die Handlung eingebaut. Die ausdrucksvollen Illustrationen am Anfang der einzelnen Kapitel greifen den jeweiligen Höhepunkt heraus und steigern das Interesse des Lesers.

Sehr empfohlen.

hd.

Stirling Monika: Die Strasse der dreizehn Katzen. Matthias-Grünwald-Verlag, Mainz. 1963. 167 S. Lwd. Fr. 7.80.

Die vierzehn Geschichten erzählen Erlebnisse junger Menschen aus dreizehn Ländern. Wird auch das Kinderherz, sei es in Japan, Finnland oder in Indien, von den selben Gefühlen bewegt, hier strahlt doch aus dem Erzählten das geheimnisvolle Andersgeartete des fremden Landes. Die hü-

schén, oft eigenartig, zum Teil auch äusserst liebenswürdig anmutenden Schilderungen stammen von namhaften Autoren. Sie dürften zur Auflockerung und Vertiefung des sachlichen Geographieunterrichtes besonders an der oberen Schulstufe mit Erfolg vorgelesen werden, da einige Erzählungen wohl tiefer erst von der reiferen Jugend verstanden werden.

Empfohlen.

O. E.

Andrist Ralph K.: Das grosse Buch der Polarforscher. Verlag Ensslin & Laiblin, Reutlingen. 1963. 152 S., Faksimiles, Photos, Zeichnungen, Karten. Lwd.

Ein Denkmal ist dieses Buch, ein würdiges Denkmal für alle jene heldenmütigen Männer, die ihr Leben eingesetzt – und allzu oft auch hingegeben haben für die Erforschung der Polargebiete. Man staunt über die lange Reihe von Namen von Erich dem Roten bis zu Fuchs und Hillary. Viele sind bekannt, viele sind bereits aus unserem Bewusstsein entchwunden. – Dieses neue Buch wird allen gerecht, würdigt alle. Ergriffen, oft erschüttert betrachtet man blätternd die Bilder, liest man vom Kampf des Menschen gegen Kälte, Eis, Schnee, Hunger und Ungewissheit. – Ein Buch voller Leitbilder für die Jugend. Eine Fülle von Bildmaterial bereichert das Buch, dem man nur weiteste Verbreitung wünschen kann.

Sehr empfohlen.

we.

Stappens Gerhard: Faltboot, Zelt und Hammelbraten. Oestr. Bundesverlag, Wien. 1962. 210 S., Photos vom Verfasser. Lwd.

Herrlicher Sport des Kajakwanderns, ursprünglichste Art des Reisens. Sie gewährt tiefste Einblicke in das Wesen der unberührten Natur, vermittelt spannende Abenteuer, unauslöschliche Eindrücke fremder Länder und Völker. All dies bietet Stappens Buch und stillt – oder weckt? – den Durst des Lesers nach Ferne. Er begleitet ein Gruppe Studenten auf froher Ferienfahrt auf der Drina, einem der herrlichsten Wildwasser Europas. Des Verfassers Sprache sprudelt wie dieses Wildwasser, ist jung, frisch, man trinkt sie förmlich, atmet die feuchte Kühle der Luft, schmeckt die blitzenden Tropfen auf durstiger Zunge. Bekommen folgt man den Fahrern durch kilometerlange dunkle Schluchten, erlebt das erregende Abenteuer der Stromschnelle und atmet die herbe Schwere der Sommernächte im jugoslawischen Bergland. Dazu fühlt man sich glücklich geborgen in einer urgesunden, fröhlichen Kameradschaft. Fast wehmütig legt man das Buch aus den Händen, und noch lange trägt man das beglückende Gefühl des Erlebten mit durch den Tag.

Sehr empfohlen.

rk.

Reisch Max: Strasse der Zehntausend. Oestr. Bundesverlag, Wien. 1962. 237 S., Photos vom Autor. Lwd.

Auf den Spuren Alexanders des Grossen reist Max Reisch auf der «Strasse der Zehntausend», dem alten Landweg nach Indien. Wohl hat sich im Laufe der Zeit vieles gewandelt. Moderne Strassen durchqueren die Landschaft, Städte und blühende Dörfer unterbrechen die weite Fahrt, als Fortbewegungsmittel dient das Motorfahrzeug – die Wüste aber, mit Gluthitze und Sandstürmen, einsam dahinziehenden Karawanen, verlassenen Karawansereien, urfremd anmutenden Menschen – sie ist unverändert geblieben. Reisch schildert sachlich, mit trockenem Humor vermischt. Manchmal leidet der Fluss der Erzählung durch Nebensächlichkeiten, auf die der Leser lieber verzichten würde. Die starken Naturerlebnisse dagegen, welche die Wüste zweifellos vermitteln könnte, kommen zu kurz. Liegt es an der modernen Reiseart mit dem Auto, welche starke Eindrücke verunmöglicht, dafür das Kilometererlebnis aufwertet? Spannung, Abenteuer, Fernweh – wir vermissen sie in Reischs Schilderung mit dem vielverheissenden Titel.

rk.

Richardson Tracy: Stärker als der wilde Strom. Uebersetzt aus dem Englischen. Verlag Schaffstein, Köln. 1963. 112 S., ill. von Kurt Schmischke. Hlwd. Fr. 8.20.

Nico, der Indianerjunge vom oberen Patuca, einem wilden Urwaldfluss zwischen Nicaragua und Honduras, soll sich zum erstenmal als Mann bewähren, indem er seine Familie in der Trockenzeit auf der langen Fahrt über den Strom anführt. Nach vielen Gefahren kehren alle wohlbehalten nach Hause zurück, und Nico ist ein wirklicher Mann geworden.

Die Erzählung ist richtig aufgebaut; die sachlichen Grundlagen, soweit sie nachkontrollierbar sind, scheinen zu stimmen, das Leben im Urwald wird richtig dargestellt. Und doch können wir uns für das Buch nicht erwärmen, den was uns als Indianer vorgestellt werden, sind wortgewaltige, manchmal auch philosophierende Weisse. Dem Autor ist es nicht gelungen, den Indianer in seinem eigensten Wesen aufzuspüren und darzustellen, wir vermissen die fremde Atmosphäre in seinen Reden und Gesprächen. Deshalb ist die ganze Anlage des Buches unwirklich, es hat einen zu offensichtlich erzieherischen Hintergrund; leider sind aber die Erziehermaximen nicht im Urwald, sondern unter Weissen entstanden.

–ler

Nicht empfohlene und abgelehnte Bücher

Atkinson Mary: Das verschwundene Testament

Attorps Gösta: König Domino

Cavanna Betty: Fränzi wird frei

von Cetto Gitta: Die Welt, von der man träumt

Cyran Eberhard: Theo über die Filmstadt

Ferra-Mikura Vera: Unsere drei Stanisläuse

George Jean: Ein Jahr als Robinson

Gross Heiner: Bill Nackenschlag und die Zwillinge

Hageni Alfred: Safari am Teufelstisch

Haslund Ebba: Die Verwegenen vom Bromhügel

Hauzinger/Guggenmos: Wir gehen mit Waldi spazieren

Henk Michael: Die Trompete

Hoberg Marielis: Der Kinderfelsen

Holdschmidt H. G.: Unternehmen Klapperschlange

Höjeberg Elle-Kari: Willst du mit mir spielen?

Jalkotzy Alois: Grimms Märchen erzählt ohne Grausamkeiten

Johns W. E.: Es geht nicht ohne Biggels

Krantz Leif: Die Kinder in der Luft

Kriss James: Adler und Taube

Larigaudie Guy: Die Insel im grossen Teich

Leins Brigitta: Ferienheim Waldschlössli

Massane Michele: Michel im guten Wind

Mattheus Peter: Minnewitt macht nicht mehr mit

Meyer-Dalbert Annemarie: Hexlein hilft suchen

Nesbith Edith: Der Phönix und der Teppich

Noack Paul: Tobias reist nach Kanada

Olivier Jean: Hallo Paris – hier Texel

Peterson Hans: Sommer auf Pelles Hof

Portal Colette: Das Leben einer Königin

Rankin Louise: Tochter des Himalaja

Rausler Jürgen: Hallo, hier Sippe Adler

Rechlin Eva: Till und Tina im Gebirge

Remy Roswitha: Geheimbund schwarzes Auge

Rounds Glen: Witti auf der Klapperschlängenfarm

Saint-Cérère Gilles: Freibeuter vor Kap Verde

Streit: Flugkapitän Brand

Symonds John: Grauschimmelchen

Thomas M. Z.: Marco Polo und die Söhne des Himmels

Trez Denise und Alain: Pucki das tapfere Hündchen

Ulrich Hans W.: Wilderer im Busch

Wähner Horst: Rebellen und Piraten

Wardell Phyl: Das Vermächtnis des Goldgräbers

Weir Rosmary: Heimliche Reise